



Sortierer bei der Arbeit

und viele Briefe bereits durch seine Hand gingen, Bescheid wissen und ins richtige Fach legen können. Wenn er es aber nicht richtig klassieren kann, legt er sich einen speziellen Haufen unklassierbarer Sendungen zusammen und verliert keine unnütze Zeit durch langes Nachforschen. Wir werden gleich sehen, wie das Kärtchen, wenn es nur einigermaßen über den Empfänger Aufschluss gibt, dennoch richtig ankommen kann.

Frühmorgens, gegen halb sieben, kommen die Briefträger zur Hauptpost. Ihre Fächer sind bis oben an aufgefüllt. Jeder nimmt sich seine Sachen heraus, setzt sich an einen bestimmten Platz an einer der langen Tischreihen und legt sich die Sendungen in die richtige Ordnung, Strasse für Strasse, Haus für Haus, Stock für Stock. Das geht im allgemeinen sehr schnell, da jeder Briefträger fast alle Personen, die auf seiner Tournee wohnen, kennt. Mitten in die Arbeit hinein ertönt dann eine kräftige Stimme. Die Briefträger horchen hin, ohne ihre Klassierungsarbeit jedoch ganz zu unterbrechen. Der Mann mit der kräftigen Stimme liest die unvollständigen Adressen, die unbekanntenschriften, der Sendungen, die von den Klassierern an den Fächerwänden beiseite gelegt worden sind, vor. In den allermeisten Fällen weiss irgendeiner der Briefträger nun Bescheid. Er ruft die Nummer der Tournee, der die Sendung zugehört,



Briefträger klassieren ihre Sachen

und nun wird auch dieser Brief oder diese Karte richtig ankommen. Was auch bei dieser Ausrufung noch nicht richtig weitergeleitet werden konnte, wird noch immer nicht als unbestellbar angesehen. Es findet sich immer irgendein Anhaltspunkt, der angibt, wo mit Aussicht auf Erfolg nachgefragt werden kann. Unbestellbare Sendungen sind selten, und es ist der Post gelungen, die merkwürdigsten Adressen zu deuten. Wenn solche schlecht adressierten Sendungen bisweilen Verspätung erleiden, so ist dies nicht die Schuld der Post, sondern die Schuld des Absenders. Nutzenanwendung: Schreibe deine Adressen genau und deutlich.

Nun hat der Briefträger seine Sachen schön geordnet. Er geht aus der Post

in die Stadt hinaus und beginnt seine Tournee. Zu Neujahr ist die Ledertasche besonders schwer. Kaum ein Haus, in welches nicht eingekehrt werden muss. Dass darum die Briefbestellung die Tage um Neujahr verzögert wird, ist nur verständlich, trotz der Hilfskräfte, die herangezogen werden.

Der Empfänger findet nun seine Karte im Kasten, freut sich darüber oder macht ein langes Gesicht, wenn daneben die Jahresrechnung eines Lieferanten liegt. Die Post hat ihre Schuldigkeit getan. Was nun mit der Karte geschieht, darum hat sie sich nicht zu kümmern. Der Ankunftsstempel, der bei der Einlieferung in die Bestimmungsanstalt aufgedrückt wurde (mit der Hand, denn die Maschine könnte mal versagen und ein oft wichtiger Beweis der Ankunft ginge verloren), hat sie von ihren Verpflichtungen entbunden.

So also sieht es zu Neujahr in der Post aus. Zehntausende von Postsachen gehen an jedem dieser Tage durch das einzige Amt von Luxemburg-Stadt. Ununterbrochen surren die Abstempelungsmaschinen, schlagen die Handstempel, eilen die Sortierer von Fach zu Fach, von Tisch zu Tisch, von Kiste zu Sack. Und unterdessen freuen sich die anderen Menschen, dass Feiertag ist. Und dass sie sich mal so richtig ausschlafen können.

E. F.

Ungenau Adressen werden ausgerufen

